



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 Mark halbjährlich für Nichtmitglieder jedes Stück 300 Mark halbjährlich. Im Postbezug 800 Mark halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Portokosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 15 Mark halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pfg., $\frac{1}{2}$ Seite 250 M., $\frac{1}{4}$ Seite 130 M., $\frac{1}{8}$ Seite 65 M. Nichtmitglieder-

preis: die Zeile 225 Mark, $\frac{1}{2}$ Seite 750 Mark, $\frac{1}{4}$ Seite 400 Mark, $\frac{1}{8}$ Seite 205 Mark. Stellengesuche 40 Pfg. die Zeile. Auf alle Preise werden 70 Prozent Steuerzuschlag erhoben. Wochenspiegel: Erste und letzte Seite je 600 Mark, $\frac{1}{2}$ Seite 500 Mark, $\frac{1}{4}$ Seite 275 Mark, $\frac{1}{8}$ Seite 150 M., ohne Zuschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Bestellungen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 48 (R. 32).

Leipzig, Sonnabend den 25. Februar 1922.

89. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Leipziger Briefe.

I.

Die kommende Frühjahrsmesse — Kunstgenüsse — Die Raumnott — Die Bugra-Messe usw. — Reklameburg und Reklamehof — Arthur Ritisch † — Leipzigs geistiger und künstlerischer Niedergang — Ein seltsamer Bücherdiebstahl — Ausstellung der Gurlitt-Preise in der Deutschen Bücherei.

Die Frühjahrsmesse, die vom 5.—11. März Alleinherrscherin in Leipzig sein wird, wirft starke Schatten voraus. Es ist wahrlich keine Kleinigkeit, unter den heutigen Verhältnissen in einer Stadt von 600 000 Einwohnern mehr als 100 000 Fremde während einer Woche unterzubringen und mit allem Nötigen zu versorgen. Wer die Leipziger Messen noch nicht besucht hat und glauben sollte, in irgendeinem Hotel oder Gasthof Platz zu finden, wird sehr enttäuscht werden. Aber trotz aller Wohnungsnot hat der Opfermut oder Erwerbssinn der Leipziger Bürgerschaft — wie man es nennen will — noch niemals versagt. Der vom Messamt eingerichtete Wohnungsnachweis dürfte wiederum allen Bedürfnissen gerecht werden, auch wenn den Vermietern ein bitterer Vermutstropfen in Gestalt erhöhter öffentlicher Abgaben in ihre Gastlichkeit gefallen ist. Es ist in den letzten Jahren sehr über die teuren Preise und über die »Nepperei« während der Leipziger Messe geklagt worden. Wer sich nicht bewuchern und neppen lassen will, braucht sich indessen nicht bewuchern und neppen zu lassen. Der Wohnungspreis wird mit dem Messante vorher vereinbart. Ein Verzeichnis der Gaststätten, die Speisen und Getränke ohne Messaufschlag verkaufen, wird vom Messamt ausgegeben. Im studentischen Konvikt (Mitterstraße) ist sogar ein verbilligter Mittagstisch für sparsame Messgäste eingerichtet. — Für die Freizeit winkt eine reiche Auswahl künstlerischer und wissenschaftlicher Veranstaltungen. Die Oper im Neuen Theater kündigt nicht weniger als sechs Messfestspiele (Tannhäuser, Salome, Josephs Legende, Aida, Tosca, Schatzgräber) an, zu denen namhafte auswärtige Künstler und Künstlerinnen als Gäste gewonnen worden sind, wie Kammerfänger Jacques Urlus, Dr. Emil Schipper, Ballettmeister Heinrich Kröllner, Barbara Kemp, Maria Olszewska, Masalda Salvatini, Aline Sanden. Auch Schauspiel und Operette werden der Messe durch einen ausgesuchten Spielplan Rechnung tragen. Zwei der berühmten Gewandhauskonzerte, eins am Sonntag, dem 5. und eine Wiederholung am 7. März, werden besondere musikalische Genüsse darbieten. In der Thomaskirche gelangt am 5. März abends das gewaltige Requiem von Hector Berlioz durch den Riedelverein mit rund 750 Mitwirkenden zur Aufführung. An der gleichen ehrwürdigen Stätte singt Montag, den 6., und Dienstag, den 7. März, die Leipziger Singakademie gemeinsam mit dem Leipziger Männerchor (1. Teil: Heldengedenkfeier, 2. Teil: Vaterland und Heimat). Die Motette des Thomanerchors findet Mittwoch, den 8. März, nachmittags 2 Uhr statt. An wissenschaftlichen Vorträgen, die im Bibliotheksaal der Handelskammer stattfinden, sind zu verzeichnen: Am 7. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: »Das deutsche Können, seine Bedrohung und die Notwendigkeit seiner Erhaltung« von Reichskunstwart Dr. E. Redslöb und »Die Krisis der Weltwirtschaft« von Prof. Dr. Harms am 9. März zur gleichen Zeit. Daß es darüber hinaus nicht an Sehenswürdigkeiten, Genüssen und Vergnügungen anderer Art mangelt, braucht bei einer Großstadt wie Leipzig nicht besonders betont zu werden.

Daß die Mieten für Ausstellungslokale infolge der zunehmenden Geldentwertung in ständigem Steigen begriffen sind, dürfte kaum wundernehmen. Bemerkenswert ist indessen dabei, daß der Hauptmessplatz Leipzig im Vergleich mit anderen Messplätzen immer noch an letzter Stelle marschiert. Wiederum wird die Frühjahrsmesse einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Ausstellern zu verzeichnen haben. Trotz der großen Raumnott konnte noch Unterkunft für sie geschaffen werden. Indessen wird man auf die Dauer nicht mit behelfsmäßigen Unterkünften auskommen können. Wenn auch zunächst keines der großen Bauprojekte, die aller Not mit einem Schlage abhelfen sollen, Aussicht auf baldige Verwirklichung hat, so wird doch die nächste Herbstmesse in Gestalt einer Reihe von Neu- und Erweiterungsbauten einige Erleichterung bringen.

Die Bugra-Messe, die seit der letzten Herbstmesse durch die buchgewerbliche Maschinenmesse im Deutschen Buchgewerbehause erweitert worden ist, hat eine bemerkenswerte Umgestaltung zu verzeichnen. Die im Erdgeschoß des Deutschen Buchgewerbehauses für die Maschinenausstellung bereitgestellten hohen und hellen Räume sind erweitert und mit einer neuen Licht- und Kraftanlage versehen worden. Infolgedessen konnten nicht nur neue Aussteller aufgenommen, sondern auch die bisher im Bugrameßhause befindlichen Stände der Maschinenfabrikanten und der Fabrikanten von buchgewerblichen Bedarfsartikeln in das Buchgewerbehause verlegt werden. Im Bugrameßhause befinden sich künftig nur noch der Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landartenverlag, die Buchbindereien und die Druckereien für Reklamebedarf (Reklamemesse). Diese neue Gliederung dürfte den Einkäufern die Übersicht wesentlich erleichtern. Wer Interesse für buchgewerbliche Maschinen hat, wird den Weg ins Buchgewerbehause, das der Innenstadt viel näher liegt als die übrige auf dem ehemaligen Bugragelände untergebrachte Technische Messe, leicht finden. Es ist Vorforgo getroffen, daß sämtliche Maschinen in vollem Arbeitsbetriebe — nicht im sog. »Leerlauf« — gezeigt werden, ein Umstand, der vielleicht manchen Berufsgenossen veranlassen wird, einen tieferen Blick in die Technik der Druckereien, Buchbindereien, Viniieranstalten usw. zu tun.

Wer die Zahlen über die Beteiligung der Verleger an den Leipziger Messen, die, nach den Hauptplätzen des Buchhandels verteilt, in unseren Messberichten veröffentlicht werden, neben die Gesamtzahl aller deutschen Verleger stellt, wird erstaunt sein, wie geringfügig auf den ersten Augenblick diese Beteiligung erscheint. Man hat hier ein Beispiel dafür, wie vorsichtig man oft die von der Statistik gelieferte Zahl zu bewerten hat. In Wirklichkeit ist heute die Leipziger Messe die umfassendste und vollständigste Repräsentation des deutschen Verlagsbuchhandels. Wo liegt der Fehler? Doch wohl darin, daß unter dem Begriff »Verlag« eine Unmenge kleiner oder aus anderen Gründen »messunfähiger« Betriebe (z. B. Fachzeitschriftenverlage) mit aufgeführt werden. Entscheidend ist der Umstand, daß von den Verlagen von Gebrauchsliteratur, die in der Hauptsache auf der Messe eingekauft wird, kaum ein einziger fehlt. Ein gutes Beispiel für das Gesagte ist die Beteiligung Stuttgarts, des süd-deutschen Bücherstapelplatzes. Die Zahl der ausstellenden Verleger ist gering. Aber die Deutsche Verlags-Anstalt und die Union